Kleinere Beiträge zur Systematik, Oekologie, Zoogeographie.

Bemerkungen über einige deutsche Staphyliniden.

1. *Philonthus concinnus* mit roten Flügeldecken.

Die Gattung *Philonthus* enthält bekanntlich eine Anzahl von Arten, die sich durch ganz oder oder teilweise rote Flügeldecken auszeichnen. Bei anderen Arten kommen Aberrationen vor, bei denen entweder die rote Farbe an sonst dunkeln Flügeldecken auftritt, oder umgekehrt die regelmäßige rote Farbe verschwindet, und ganz dunkle Flügeldecken erscheinen. Solchen Farbenwechsel scheint nun auch *Phil. concinnus* Grav. mitmachen zu wollen. Ich fing im Juni 1930 bei Goslar a. H. ein Exemplar dieser Art, das rote Flügeldecken hat, im übrigen aber oben wie unten vollständig schwarz ist. Selbst die Beine, die sonst zuweilen heller sind, (a. *ochripes* Grav.) sind ganz dunkel.

2. *Lathrobium longulum* mit roter Flügeldeckennaht.

Zur Stammform von *Lathrobium longulum* Grav. tritt in den Handbüchern die v. *longipenne* Fairm. mit Flügeldecken, die so lang oder etwas länger als der Halsschild siud. Von einer abweichenden Färbung dieser Form geben Reitter, Ganglbauer und Seidlitz nichts an. Redtenbacher (F. Austr. 3. Aufl. I. 225) hingegen führt *Lath. longipenne* Fairm. als selbständige Art an und sagt über die Färbung: „Pechbraun, das Halsschild und die Naht mehr rötlich — von Herrn Miller in Österreich gefunden". Diese Angabe läßt darauf schließen, daß R. ein unreifes österreichisches Stück der v. *longipenne* gesehen hat, deren Kennzeichen die langen Flügeldecken sind, wie der Name sagt. Ich habe nun bei Goslar, und zwar im Februar ein überwinterndes Exemplar von *Lathr. longulum* v. *longipenne* gefunden, dessen Naht und innerer Teil der Deckenspitze rot sind, das sonst jedoch normal ausgefärbt zu sein scheint, wie ja schon die Jahreszeit vermuten läßt. Diese Form dürfte ganz der v. *suturale* Wenck. bei der nächstverwandten Art *Lathr. filiforme* Grav. entsprechen. Einigermaßen auffällig ist es, daß diese rote Nahtfärbung bei beiden Arten, *filiforme* und *longulum* nur in Verbindung mit längeren Flügeldecken aufzutreten scheint; oder ist ähnliche Farbenabweichung auch bei den kurzflügeligen Stammformen beachtet worden?

3. *Mycetoporus rufescens* Steph.

Über die Punktierung der Flügeldecken dieser Art sagt Reitter (F. G. II. 100.): „Fld. außer der Dorsal- und Nahtpunktreihe mit noch 2 dazwischenliegenden Nebenpunktreihen". Ähnlich drückt sich Seidlitz aus (F. Transs. 438.). Ganglbauer (K. M. II. 370.) spricht von „zwei

etwas verworrenen Reihen accessorischer Punkte". Bei Redtenbacher hingegen (F. Austr. 3. Aufl. I. 194.) lesen wir von „zerstreuten Punkten" zwischen Naht- und Rückenreihe. Diese Kennzeichnung scheint mir für viele Fälle am zutreffendsten zu sein. Manche Stücke zeigen tatsächlich eine ziemlich verworrene Punktur. In mehreren Fällen habe ich aber auch in dieser „unregelmäßigen" Punktur eine gewisse Regelmäßigkeit erkennen können. Der Raum zwischen Naht- und Rückenreihe ist dann nämlich mit 4 bis 5 seichten, schräg nach hinten und außen gerichteten geraden Streifen versehen, welche die Punkte tragen, die in ihrer Gesamtheit allerdings „verworren" aussehen.

4. *Domene scabricollis* Er.

Diese Art vertritt als einzige in Deutschland die von *Lathrobium* abgetrennte Gattung *Domene*, die nach Ganglbauer in Mitteleuropa noch zwei weitere Arten, *aciculata* und *stilicina*, enthält. Bei letzterer Art gibt nun Ganglbauer (K. M. II. 518.) für das ♂ an: „Das sechste (Ventralsegment) an der Basis mit zwei schwarz behaarten Höckerchen, an der Spitze ziemlich breitwinkelig ausgeschnitten. Bei *D. scabricollis* aber sagt er nur: „Beim ♂ das sechste Ventralsegment in der Mitte der Länge nach seicht eingedrückt, an der Spitze scharf dreieckig ausgeschnitten. Sollte Ganglbauer übersehen haben, daß auch bei dieser Art am 6. Ventralsegment des ♂ zwei schwarz behaarte Höckerchen vorhanden sind, aber nicht an der Basis, sondern vor der Spitze beiderseits des Ausschnittes? Diese Höckerchen sind ziemlich flach, fallen aber durch rötliche Färbung in schwarzer Umgebung und durch dichte Behaarung auf.

5. *Atheta nidorum* Thoms. (= *paradoxa* Rey.)

Dieses Tier ist in Deutschland anscheinend noch nicht lange bekannt. Reitter (F. G.) und Redtenbacher (F. Austr.) erwähnen es überhaupt nicht, Ganglbauer nennt es nur nebenbei (K. M. II. 134.) als *Lyprocorrhe nidorum* Thoms. Seidlitz (F. Transs.) hingegen führt es als zwei verschiedene Tiere vor: als *Nototheta nidorum* aus Hummelnestern in Schweden und als *Atheta (Pycnota) paradoxa* Muls. — Ich fand das Tier im November 1929 bei Goslar in einem Maulwurfsnest, erkannte, daß es weder in Reitter noch in Ganglbauer zu finden war, und erfuhr von Dr. Bernhauer, der es mir bestimmte, daß es schon in vielen deutschen Gegenden, und zwar überall in Maulwurfsnestern gefunden worden sei. Nach Scherdlin, Supplément au Catalogue des Coléoptères de la Chaîne des Vosges (Colmar 1914.) ist die Art auch in

Epinal in Frankreich, und zwar ebenfalls in Maulwurfsnestern gefunden worden. Die längsgerichtete Behaarung auf dem Halsschild des Käfers mutet für eine *Atheta* etwas fremdartig an.

W. Jacobs, Goslar a. H.

Über das verlängerte sechste Ventralsegment bei männlichen Atheten.

Bei jeder eingehenderen Betrachtung etwa eines *Staphylinus* oder *Philonthus* fällt es uns auf, daß das männliche Geschlecht durch eine besondere Bildung des sechsten Ventralsegments ausgezeichnet ist. Der Hintergrund dieses Segmentes zeigt in der Mitte eine mehr oder weniger tiefe Ausrandung oder einen winkeligen Ausschnitt, und die davor liegende Fläche ist in manchen Fällen geglättet. Nicht selten ist der Ausschnitt im Grunde häutig. Eine ähnliche Bildung des sechsten Ventralsegments tritt in fast allen Unterfamilien der Staphyliniden auf und erzeugt beim Betrachter ganz den Eindruck, als solle an der betreffenden Stelle dem männlichen Kopulationsorgan bei der Paarung „der Weg geebnet" werden. In ganz auffälligem Gegensatz hierzu steht die Form des sechsten Ventralsegments bei dem ♂ mancher *Atheta*-Arten. Da ist das Segment nicht nur nicht ausgerandet, sondern sogar auffällig verlängert, und zwar nicht selten weit über das Hinterleibsende hinaus. Bei fast 40 % der zahlreichen mitteleuropäischen Atheten ist diese auf den ersten Blick unzweckmäßig erscheinende Einrichtung mehr oder weniger deutlich zu erkennen. Sollte damit nicht eine unnötige Erschwerung der Kopulation verbunden sein? — Darüber glaube ich im vergangenen Jahre Aufschluß erhalten zu haben. Ich fand nämlich ein Paar von *Atheta elongatula*, bei der das ♂ die genannte Bildung besonders stark zeigt, in Kopula, die sich auch im Spiritusglase nicht löste. Das im Tode vereinte Paar steckt in meiner Sammlung. Dabei zeigt sich folgendes: Die beiden Tiere liegen mit dem Kopf nach entgegengesetzter Richtung; die Bauchseite des ♂ liegt auf derselben Seite wie die Rückenseite des ♀, die verlängerte Ventralplatte des ♂ ist innen unter das sechste Ventralsegment des ♀ geschoben, das am Hinterrand die normale Ausrandung zeigt. Eine innere Verbindung der beiden Tiere besteht nicht mehr (oder noch nicht?). Die verlängerte Ventralplatte des ♂ hält also allein die Verbindung aufrecht, und das scheint demnach die Bedeutung dieser Verlängerung zu sein.

W. Jacobs, Goslar a. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Coleopterologisches Centralblatt - Organ für systematische Coleopterologie der paläarktischen Zone

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Jacobs Wilhelm

Artikel/Article: Kleinere Beiträge zur Systematik, Oekologie, Zoogeographie 146-148